

Erste mittelsteinzeitliche Funde ans Mittelschwaben

Von August Schorer, Augsburg

Bisher ist eigenartigerweise die Mittelsteinzeit in Schwaben südlich der Donau nur die Iller entlang festgestellt worden auf einer Terrasse bei Kellmünz, bei Künersberg bei Memmingen und an mehreren Stellen an der oberen Iller um Oberstdorf. Seitz, Lauingen, veröffentlichte 1936 im „Schwabenland“ die reichen Funde aus dem Donaumoos. Dr. Eberl machte mich auf die Funde von Wittislingen aufmerksam. War die weite Strecke von der Donau bis ins östliche Allgäu von den Mesolithikern nicht bewohnt oder war bisher die mühselige Kleinarbeit des gründlichen Suchens unterlassen worden? Bis 1943 hatte ich um Augsburg einige Stellen festgelegt, aber die Katastrophennacht 1944 vernichtete meine Funde. 1945 fand ich in Unggenried und Kammlach Mittelsteinzeit. Da ich aber Anschluß an die Seitz'schen Arbeitsgebiete Donaumoos-Wittislingen suchte, nahm ich 1950/51 die nun von Erfolg gekrönte Arbeit um Augsburg wieder auf.

I. Funde bei Berghheim, Lkr. Augsburg

auf der Niederterrasse lag in einem Acker unmittelbar westlich des Diebelsbaches eine

Handspitze (Tafel 1, 20) aus hellbraunem, tonigem Hornstein mit teilweise verstopfter Basis und abgeschlagenem Bulbus. Die Schneide rechts zeigt Gebrauchsabsplitterung; links ist ein Stück ausgebrochen. Die Spitze gehört dem Tardenoisien an.

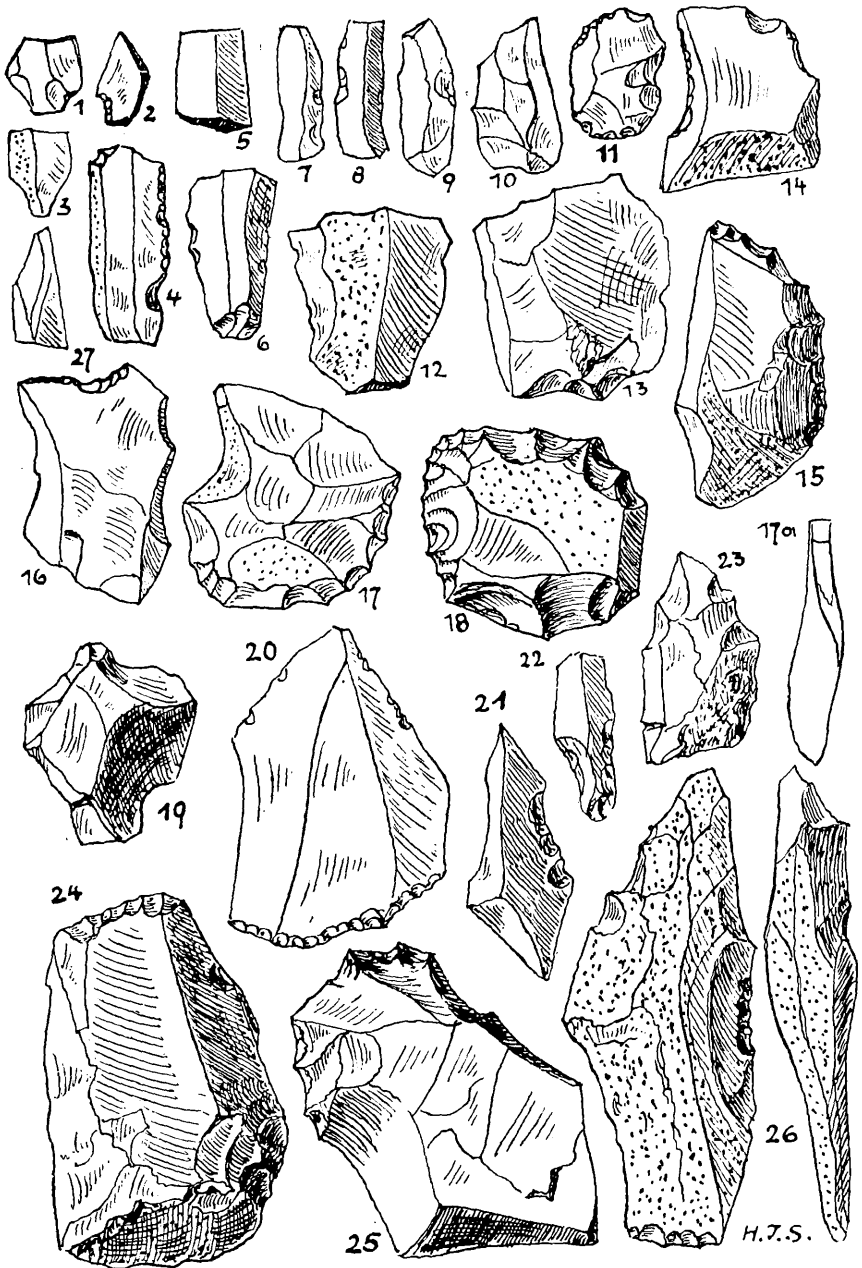
Das pickelartige Gerät (Tafel 2, 6) aus Quarz mit Glimmereinlage ist grob zugeschlagen. Es erinnert stark an die echten Pickel von Wittislingen und ist wie diese dem Mesolithikum zuzurechnen.

II. Funde bei Göggingen

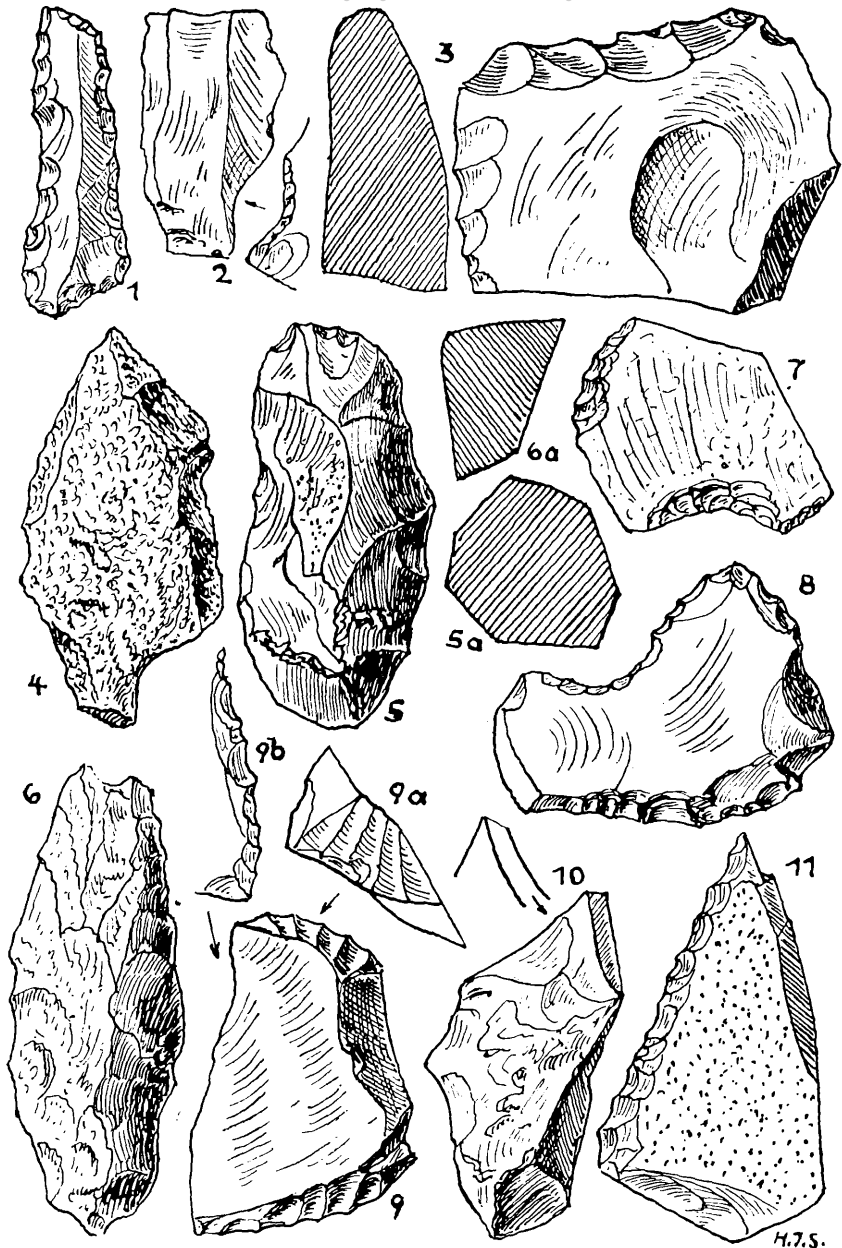
Von Augsburg an bis weit nach Süden streicht die Lech-Wertach-Hochterrasse. Auf dieser unmittelbar südlich von Göggingen sind drei Fundstellen, eine andere rund 400 m weiter nach Süden. Auch östlich des Ortes, in der Nähe der Ziegelei, ist ein Fundplatz.

Der Stichel (1, 17) ist aus gelblichweißem, leicht rostfleckigem Knollenjaspis. Der flache Scheibenabschlag ist oberseits flächig überschlagen. Die Unterseite ist flach. Der Rücken zeigt glatten, leicht bogenförmigen Abschlag. Der Stichelabschlag ist nur kurz; die natürliche Bucht, die noch spärlichen Rindenrest zeigt, wurde ausgenützt. Die Basis hat teilweise Steildenglung.

Bei dem Mikrorundmesser (1, 1) aus weißgelbem Silex ist der Bulbus fein abgeschlagen. Es gehört wie der Stichel dem Tardenoisien an. Ebenso die hochdrei-



Tafel 1



Tafel 2

kantige, abgebrochene Kleinklinge (1, 22), deren Fuß kerbklingenartig hoch gedengelt ist. Die abgebrochene Kleinklinge (1, 3), ein Fußteil, ist aus hellgrauem Bandjaspis; ebenfalls das Bruchstück einer prismatischen Langschmalklinge (1, 5). — Die dreikantige Kleinklinge (1, 8) aus rötlichgrauem Jaspis hat an der Schneide Gebrauchsabsplitterung. — Bei dem rechteckigen Abschlag, einem grauen Jaspis, ist die obere Schmalseite durch Gebrauch ausgesplittert und verstumpft, die Basis mittelstichelartig zugeschlagen.

Die Fundstelle Ost lieferte 1 flachen Abschlag aus hellgrauem quarzitischem Jaspis mit Rindenrest. Das Ende ist ein Hohlschaber. An der Stelle lagen noch 2 kleine Jurasilexe und 2 kleine Schlagsteinchen, Kernstücke. Durch Schlag sind die Kanten teilweise verstumpft.

III. Funde im Schmuttergebiet

1. Fundstelle: Deubach bei Gessertshausen, Lkr. Augsburg.

Südlich von Deubach kommt die Schmutter unmittelbar an die sandige Hochterrasse heran. Im Acker zwischen Terrassenrand und Sträßchen lag eine kleine Spitzklinge (1, 22), ein Bruchstück, aus hellgrauem Jaspis. — Ein Rindenabschlag aus grau-grünem Jaspis zeigt an der Oberfläche 3 langschmale Abschlagstellen wie Vergleichsstücke aus dem Donaumoos.

2. „Im Kessel“ von Biburg war ein 6½ cm nukleusartiges Stück aus braunrot-grünem Radiolarit; in der Nähe ein 9 cm langer, spachtelförmiger, kantenbeschnittener Röhrenknochen von auffallend großem Eigengewicht. Muß noch bestimmt werden!

3. Fundstelle: Lettenbach-Diedorf

Über den 3 Quellen am Lettenbach liegen im Sandboden der Hochterrasse 3 Fundplätze.

Der sehr schöne ovale Stirnschaber (1, 18) (Klingenkratzer) aus hellgrau gebändertem Jaspis gehört dem Tardenoisien an. Der dunkelolive Radiolarit ist ein schöner Kerbhobel (1, 25). Das Bruchstück einer prismatischen Langschmalklinge (1, 6) aus grauem Bandjaspis zeigt Gebrauchskerben. — Der quarzitische braungraue Silex (1, 13) ist quadratisch, die Schneide rechts ausgesplittert, ist am Ende rechts zu einer Spitze ausgearbeitet. — Ferner fand sich ein Abschlag aus derbquarzitischem Silex.

Der leichte Boden der Schmutter-Lech-Hochterrasse veranlaßte den Mesolithiker auch hier seine Rastplätze zu errichten, denn Funde wurden in der Flur Augsburg-Oberhausen, Neusäß, Täferlingen und Hirblingsen gemacht.

4. Fundstelle: Flur Augsburg-Oberhausen Römerstraße (Kobelweg)

Die abgebrochene langschmale prismatische Klinge (1, 4) aus grauem Jaspis mit Fußkerbe und durchlaufender Perlretusche an der Schneideseite gehört dem Tardenoisien an.

5. Fundstelle: In der „Zwirre“ an der Bahnlinie nach Gersthofen fand sich

ein Langstück (1, 26) aus einem Rindenabschlag (Knollenjaspis) mit teilweiser Dengelung. Das Ende zeigt stichelartigen Abschlag, der durch Nachschlag mißlungen ist. Vermutlich war ein Stichel geplant. — Das Mikrokerbspitzchen (1, 2) aus dunkelolivem Radiolarit mit Fußkerbe in Perlretusche ist dem Tardenoisien zuzurechnen. — Die blattförmige Mikroklinge (1, 9) aus hellbraunem quarziti-

schem Hornstein mit fein abgeschlagenem Bulbus hat eine Schneide mit Gebrauchsabsplitterung (Tardenoisien). — Vermutlich der gleichen Kultur gehört die kleine blattförmige Klingenspitze (1, 10) aus hellgrauem Jaspis an. Sie weist keine Dengelung auf. Ferner wurden aufgelesen ein grober Abschlag aus hellgrauem, leicht quarzitischem dunkelgebändertem Knollenjaspis und ein Abschlag mit „Schabebucht“, der stark abgenützt ist. Er ist ein dunkelgrauer, gestreifter, quarzitischer Jurasilex. — Aus der Reihe fällt hier die unfertige Pfeilspitze (Bhw.) aus nordischem Kreidefeuerstein, denn sie ist jungsteinzeitlich.

6. Fundstelle: Das in der kurzen Gewanne aufgefunden Rundmesserchen (1, 11) besitzt feine Gebrauchskerben (vermutlich Tardenoisien).

7. Fundstelle: Hirblingen östlich des Dorfes

lieferte eine derbe, schwarze Handspitze (1, 15) aus Lydit, zeigt eine steil und kräftig gedengelte linke Spitzenseite und ist mesolithisch.

8. Fundstelle: Flur Neusäß, Im Taubenfeld

Der große Stirnschaber (Klingenkratzer) (2, 9) an der Basis auch schaberartig gedengelt, hat auf der Unterseite flache Schneidedengellung. Der graue Jaspis hat lackartigen Überzug, Wüstenlack, und ist mesolithisch. — Der schöne Kernhobel von Keilform (1, 24) ist aus graugrünem Radiolarit. — Der Hohlschaber (2, 7) ist aus Quarz. — Die prismatische, derbe Spitzenklinge (1, 21) aus Quarzit (?) zeigt auf der rechten Seite Teilretusche. — Die Mittelstichelform (2, 10) ist ein derber, quarzitischer Abschlag. — Aus Bandjaspis ist der Hohlschaber (2, 8). Der Kernstein, von „Mandelform“ (2, 5), zeigt deutliche Schlagspuren (1. Acker nördlich Bahnhof Neusäß). — Aus verschiedenen Fundplätzen stammen 3 ovale Kernsteine mit umlaufenden Schlagnarben (alle Knollenjaspis) und 8 verschieden geformte kleine Schlagsteine. Einer davon ist doppelbuchtspitzartig (1, 19). — Der grobe Rechteckschaber (2, 3) ist aus hellgrauem dunkelgebändertem Knollenjaspis. Er lag an der Straßengabel Neusäß—Hammel, wo der 1. Feldweg nach Täfertingen führt. — Nördlich der Straße Neusäß—Lohwald fand sich die Stielspitze (2, 4), die viel Ähnlichkeit mit den Lingbyspitzen besitzt. Sie ist aus sehr stark quarzhaltigem Sandstein des Doggers (Jura). Einige Randstellen zeigen Wüstenlack.

9. Flur Täfertingen

Die Flur „In der Sedel“ liefert eine prismatische Mikroklinge (1, 7) mit Fußkerben, hergestellt aus einem braunrotweiß gesprenkelten Silex (Tardenoisien). — Die rotbraune Spitze (1, 23) aus Radiolarit hat im Donaumoos reichhaltiges Vergleichsmaterial. —

Die Flur „Hohe Reute“ spendete einen derben Hohlschaber, einen kleineren derben Plattenschaber, einen keilförmigen Schaber, alle aus gebändertem Knollenjaspis. Die gleichen Formen aus gleichem Material kommen im Donaumoos-Ostgerät vor mit ebenso teilweise sehr stark verstumpften Kanten (Schlagsteine). Ferner wurden noch aufgelesen ein Kernstein aus quarzitischem Silex, ein als Spitze verwendeter, abgebrochener Kernstein aus Jaspis.

Sämtliche Fundplätze auf der Schmutter-Lech-Hochterrasse liegen heute weit entfernt von Quellen und Flußläufen. Das läßt den Schluß zu, daß der Quellenhorizont einst viel höher lag und auch die Flußführung eine andere war, zieht doch von Neusäß nach Täfertingen ein Trockental und kurz südlich von Täfertingen mündet ein kürzeres von Osten kommend in dieses.

Östlich vom nördlichen Unggenrieder Weiher lag eine Kerbklinge (2, 2) aus alpinem Silex, die quer abgebrochen ist. Die Fußkerbe rechts unterseits ist stark gedengelt (Tardenoisien). — Eine abgebrochene prismatische Breitklinge (1, 12) aus hellgrauem Jaspis, scheinbar Blattform, fand sich in der Flur Unterkammlach im Acker nördlich des Turnplatzes von Oberkammlach. Der Bulbus ist nach Art des Tardenoisien abgeschlagen und darf diesem zugerechnet werden. Die im Acker beim Holzkreuz an der Straße Oberkammlach—Stetten aufgelesene allseitig halbsteil gedengelte Klinge (2, 1) aus alpinem Kreidefeuerstein zeitlich einzustufen ist schwer. Sie dürfte dem frühen Neolithikum zuzuzählen sein.

Fast alles Werkzeugmaterial stammt aus dem Jura. Die Verfrachtung bis in die Augsburger Gegend bereitete wahrscheinlich keine allzu großen Schwierigkeiten. Schottermaterial wurde wohl deshalb nicht viel verwendet, weil es sich formungsunwillig zeigt. — Die hier aufgeführten Artefakte sind in das süddeutsche (schwäbische) Mesolithikum einzuordnen, weil das von Seitz erschlossene Donaumoos und Juragebiet ganz ähnliche Stücke sowohl im Tardenoisien als auch im Grobgerät führt. Mit meinen Funden ist das erste Mesolithikum in Mittelschwaben gefunden.

Herrn Direktor H. J. Seitz, Lauingen, möchte ich auch hier für die Zeichnungen und die Begutachtung der Funde herzlich danken.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Augsburg](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [005_1952](#)

Autor(en)/Author(s): Schorer August

Artikel/Article: [Erste mittelsteinzeitliche Funde aus Mittelschwaben. 37-42](#)